

Wie beide Seiten einer solchen Glasschraube benutzt werden können, zeigt Fig. 3. Hier streicht das Gas, das von rechts eintritt, durch das etwas erweiterte Rohr nach unten, steigt zuerst an der Innenfläche des Spiralrohres empor, wird dann durch ein enges Rohr wieder nach unten geführt und gleitet an der Außenfläche des Spiralrohres entlang. [A. 41.]

### Kühl- und Entwässerungsapparat.

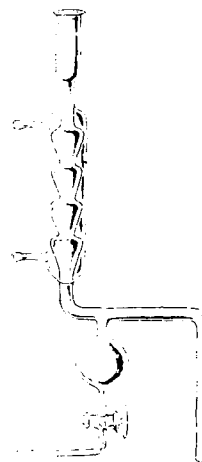
Farbenfabriken vorm. FRIEDR. BAYER & Co.  
in Elberfeld.

D. R. P. 212854<sup>1)</sup>.

Einen eigenartigen Kühler bringt die Firma Thüringische Glasinstrumentenfabrik Alt, Eberhardt & Jäger, A.-G., Ilmenau in den Handel. Der Apparat stellt einen am unteren Ende knieförmig gebogenen Rückflußkühler dar, der an dem horizontalen Schenkel des Knies unterhalb einer kleinen Ausbuchtung eine mit einem Hahn versehene Birne trägt, die als Scheidetrichter ausgebildet ist. Dieser hat den Zweck, die im Kühler kondensierte Flüssigkeit beim Herabfließen aufzufangen, so daß man sie nach Belieben ev. ablassen kann. Der Apparat vereinigt somit einen Kühler mit einer Destillationsvorrichtung und kann

<sup>1)</sup> Vgl. auch das Patentreferat in dieser Z. 22, 1848 (1909).

den verschiedensten Zwecken dienen. Nicht nur kann man nach längerem Erhitzen am Rückflußkühler das Lösungsmittel ohne Veränderung der Apparatur abdestillieren, sondern er ist besonders für solche Fälle geeignet, wo während der Reaktion entstehende und ein höheres Erhitzen verhindernde niedriger siedende Flüssigkeiten entstehen, die man mit diesem Apparat ohne besondere Destillation entfernen kann. Außerdem aber eignet sich der Apparat ganz hervorragend für diejenigen Fälle, wo es sich darum handelt, feuchte Substanzen, die ein höheres Erhitzen im Trockenraum nicht vertragen, zu entwässern. Man kocht sie zu diesem Zwecke unter Anwendung des Apparates mit indifferenten Flüssigkeiten, die leichter sind als Wasser, z. B. Benzol, Toluol, Benzin usw. Die siedende Flüssigkeit nimmt beim Aufsteigen in den Kühler Wasserdämpfe mit sich, die sich nach der Kondensation im Kühler herabfließend in dem Scheidetrichter ansammeln, wo das Wasser, das die untere Schicht bildet, sukzessive abgelassen werden kann. Diese Beispiele mögen zeigen, welcher vielseitigen Verwendung der genannte Apparat fähig ist.



[A. 53.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Mineralienproduktion von Britisch-Columbien i. J. 1909 (1908) hat nach einem Bericht des Ministers der Minen einen Gesamtwert von 24 443 000 (23 851 000) Doll. gehabt. Davon entfielen auf: Gold 5 401 000 (5 930 000) Doll.; Silber 253 300 (2 631 400) Unzen = 1 239 300 (1 321 500) Doll.; Blei 22 195 t (von 2030 Pfd.) = 1 709 300 Doll. (21 598 t = 1 632 800 Doll.); Kupfer 22 799 t 5 918 500 Doll. (23 687 t = 6 240 200 Doll.); Zink 400 000 (270 000) Doll.; Kohle 2 006 500 t (von 2240 Pfd.) = 7 022 700 Doll. (1 677 800 t = 5 872 500 Doll.); Koks 258 700 t = 1 552 200 Doll. (247 400 t = 1 484 400 Doll.). Von dem Gold entfielen 477 000 Doll. (647 000 Doll.) auf Seifengold und 4 924 090 Doll. (5 282 880 Doll.) auf Berggold. Von letzterem wurden 86,5% in den Kupferschmelzhütten erhalten, während die übrigen 13,5% in Pochmühlen ausgebracht wurden. Von der Silberproduktion entfielen 98,2% auf Silberbleierze, die anderen 1,8% auf Kupfersilbererze. D. [K. 214.]

Vereinigte Staaten. Nach einer Aufstellung des statistischen Bureaus in Washington hat der Zuckerverbrauch im letzten Fiskaljahr (bis 30./6. 1910) ungefähr 7550 Mill. Pfd. betragen,

was durchschnittlich 82 Pfd. für den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Im vorhergehenden Jahr waren 7497 Mill. Pfd. verbraucht worden. In der Union selbst wurden 1775 (1796) Mill. Pfd. produziert, wovon auf Rohrzucker 725 (829) Mill. und auf Rübenzucker 1025 (967) Mill. entfielen. Dazu kamen aus Hawaii 1111 (1023) Mill., Portoriko 569 (488) Mill., Philippinen 176 (84) Mill., zusammen 1856 Mill. Pfd. (1595 Mill.). Dies macht zusammen 3631 Mill. Pfd. oder 48,1% des ganzen Verbrauchs aus gegenüber 3391 Pfd. oder 45,2% im Vorjahre. Die Einfuhr aus nicht zur Union gehörigen Ländern betrug 3918 (4106) Mill. Pfd. oder 51,9 (54,8)%. Sie bestand ausschließlich in Rohrzucker und zwar lieferte Cuba allein 3510 Mill. Pfd. und holländ. Ostindien 315 Mill. Die Rübenzuckereinfuhr, die i. J. 1907/08 noch 221 Mill. und 1908/09 99 Mill. Pfd. betragen hatte, hat gänzlich aufgehört. Wenn der Bericht darauf hinweist, daß bis zum Jahre 1900 die ausländische Einfuhr 75% des Gesamtverbrauchs ausgemacht, hat, so ist zu beachten, daß damals Portoriko und die Philippinen noch zum Ausland gehörten. D. [K. 215.]

Die Produktion von Oleomargarine im Fiskaljahr 1909/10 (1908/09) betrug nach dem Bericht des Commissioner of Internal Revenue 141,9 (92,3) Mill. Pfd. Auf den künstlich gefärbten Artikel entfielen 6,2 (5,7) Mill. Pfd., auf den unge-

färbten Artikel 135,7 (86,6) Mill. Pfd. Für ersteren ist eine Taxe von 10 Cts., für letzteren von  $\frac{1}{4}$  Ct. für 1 Pfd. zu bezahlen. — D. [K. 216.]

**Der Zinkmarkt im Jahre 1910.** Nach dem Berichte der Firma Paul Speier in Breslau stand der Rohzinkmarkt fast das ganze Jahr hindurch im Zeichen der Vertragsverhandlungen über Erneuerung des Internationalen Zinksyndikats und des deutschen Zinkhüttenverbandes. Mehrfach schien es, als ob die Verhandlungen resultatlos bleiben würden, wodurch der Markt zeitweilig ungünstig beeinflusst wurde. Wie bekannt, wurde unter Konzession für die Lohnhütten das neue Abkommen perfekt. (Diese Z. 23, 2427 [1910].) Der Syndikatspreis setzte zu Beginn des Jahres mit 47,25 M für 100 kg für gewöhnliche Marken und 48,25 M für Spezialmarken ein. Die flaue Tendenz am Weltmarkte, anhaltende Zurückhaltung des Konsums, mitbedingt durch die Gerüchte über den Stand der Vertragsverhandlungen, veranlaßten das Syndikat, am 17./4. die Notierungen auf 45,75 und 46,75 M herabzusetzen. Lebhaft eintretende Kauflust brachte am 19./4. bereits wieder eine Erhöhung auf 46,25 und 47,25 M; im August 46,50 und 47,50 M. Im September erfolgte eine zweimalige Erhöhung um 50 Pf, auf 47,50 bzw. 48,50 M; Oktober/November 48,75 bzw. 49,75 M. Der gegenwärtige Preis beträgt 49 M für gewöhnliche und 50 M für Spezialmarken. Für das erste Quartal 1911 sollen die Preise unverändert bleiben, während für Aprilverladung ein Aufschlag von 25 Pf vorgesehen ist. Der Kurs in London setzte zu Beginn des Jahres mit 23 Pfd. Sterl. ein, die Quartalsdurchschnittsnotierungen im ersten Quartal stellten sich auf 23.2.7,8 Pfd. Sterl., im zweiten Quartal auf 22.4.8,8 Pfd. Sterl., im dritten Quartal auf 22.14.0,4 Pfd. Sterl. Der Kurs in London schließt mit 23.15 bis 23.17,6 Pfd. Sterl. Die Einfuhr Großbritanniens betrug während der ersten elf Monate 109 759 t gegen 91 183 t im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Produktion in den Vereinigten Staaten dürfte für das Berichtsjahr annähernd dem Vorjahre gleich sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich im nächsten Jahre auch in den Vereinigten Staaten ein Zusammenschluß der Zinkproduzenten ähnlich wie am europäischen Markte vollzieht, worauf die demnächst zu erwartende Entscheidung des Supreme Court über die Trusts nicht ohne Bedeutung sein wird. Die oberschlesischen Hütten waren auch in diesem Jahre bemüht, durch Ausprobung von Neuerungen das Ausbringen zu erhöhen und den Brennstoffverbrauch zu vermindern. Die Produktion in Oberschlesien ist für dieses Jahr auf 136 500 t zu schätzen.

**Zinkblech.** Seit dem Anschluß der Rheinisch-Westfälischen Werke im September 1909 umfaßt der Verband deutscher Zinkwalzwerke mit dem Sitz in Berlin dreizehn Werke. Seit April 1910 ist mit der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille Montagne in Angleur eine Vereinbarung in Kraft, wonach eine vollständige Gleichstellung der Preise und Verkaufsbedingungen für die Walzerzeugnisse durchgeführt wurde. Der Verkehr war im allgemeinen befriedigend, es konnten mehrfache Erhöhungen der Notiz stattfinden (zuletzt 57,35 bis 59,35 M). Die Produktion der schlesischen Werke ist auf 57 000 t zu schätzen.

**Zink-Remelted.** Umgeschmolzenes Zink wurde infolge der erhöhten Zinkpreise gern gekauft, bei höheren Preisen.

**Zinkerz.** Unter Berücksichtigung der Wiederausfuhr verblieben bis Ende November in Deutschland 164 880 t gegen 141 905 t i. V. An der Zufuhr waren u. a. beteiligt: in erster Reihe der Australbund mit 122 301 (75 934) t, Spanien 20 657 (34 048) t, Ver. Staaten von Amerika 7400 (3561) t, Algerien 6051 (11 237) t.

**Zinkweiß.** In den ersten Monaten des Jahres war das Geschäft befriedigend, hauptsächlich infolge der früh eingetretenen Bautätigkeit. Später blieb der Verbrauch erheblich zurück. Es hatte dies seinen Grund einerseits in den abnorm hohen Preisen für Leinöl, andererseits wirkten auch die außerordentlich billigen Preise für andere Weißfarben, wie Bleiweiß und Lithopone, ungünstig auf den Konsum ein. In den letzten Monaten waren einzelne Fabriken nicht voll beschäftigt. Die Ausfuhr stellte sich etwas günstiger als im Vorjahre.

**Zinksulfidweiß — Lithopone.** Nach achtjährigem Bestehen erreichte die Konvention der Lithoponefabriken zum Schlusse vorigen Jahres ihr Ende. Die Ursache war nicht nur, daß neue Fabriken entstanden waren, sondern es hatten sich auch die alten Werke derart vergrößert, daß an ein Unterbringen der Produktion nicht zu denken war, und eine Kontingentierung als ausgeschlossen betrachtet werden mußte. Der Konkurrenzkampf machte sich sofort stark bemerkbar, und die Preise wurden, namentlich im Verkehr mit dem Auslande, stark geworfen. Aussichten auf Besserung dieser ungünstigen Situation sind zurzeit nicht vorhanden.

**Zinkstaub.** Während im ersten Halbjahr Angebot und Nachfrage ziemlich gleich waren, lag der Markt in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich ruhiger. Erst in den letzten Wochen machte sich vom Auslande, besonders von den Vereinigten Staaten und Mexiko, stärkere Frage bemerkbar, und es wurden zuletzt 45,50—46 M für 100 kg fob Stettin gefordert. Die neuen Kontrakte für das nächste Jahr wurden zu höheren Preisen getätigt. Die schlesische Produktion dürfte etwa 5000 t betragen haben. **Cadmiummetall**, das sich je nach Quantum das ganze Jahr hindurch in der Preislage von 475—525 M für 100 kg bewegte, war in den letzten drei Wochen auf prompt und Termin sowohl vom Inlande wie vom Auslande in Posten gefragt. Jetzt werden für garantiert 99,5%ige Cd 575—600 M, je nach Quantum und Termin, gefordert. Während sonst die Vereinigten Staaten als Abgeber im deutschen Markte erschienen, wurden in letzter Zeit einige größere Partien nach diesem Lande ausgeführt. Die Produktion ist auf 40 000 kg zu schätzen. dn.

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Brasilien.** Durch das Budgetgesetz für 1911 sind die Verbrauchsabgaben von geistigen Getränken um 20 Reis für 1 l erhöht worden; die Verbrauchsabgabe von Salz ist auf 10 Reis für 1 kg ermäßigt worden. — I. [K. 254.]

**Australischer Bund.** Laut Bekanntmachung des Handels- und Zolldepartements ist ein weiterer

Nachtrag zum amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif (Supplement Nr. 20) erschienen, der die bis zum 30./10. 1910 ergangenen Entscheidungen enthält. Diese betreffen u. a.: Gasbrenner, und zwar kleine Bunsenbrenner auf eisernen Ständern zum Gebrauche in Laboratorien; Catechu; Putzmasse für Metall (Mischung aus Tripolender und Stearinöhl); Drogen, Chemikalien usw.; Fluxit; Oxydator „Duplex“, ein Apparat zur Heilung von Krankheiten mit Sauerstoff; Farben, Firnisse usw.; fettgedichtete Papiere. —L. [K. 257.]

**Rumänien.** Die Einfuhr und der Verkauf des Präparates „Salvarsan“ (Ehrlich-Hata) Nr. 606 in Rumänien ist gestattet worden. —L. [K. 258.]

**Mailand.** Die Kommanditgesellschaft auf Aktien für die Fabrikation von Gummiwaren Pirelli & Co. (Kapital 10,5 Mill. Lire in Aktien und 3 Mill. Lire in Obligationen) gibt demnächst 3,5 Mill. neue Aktien und ebenso viele neue Obligationen aus. Die Gesellschaft will mit den neuen Mitteln eine Filialfabrik in England gründen. *dn.*

**Wien.** Die vormals Schoellerschen Zuckerfabriken, die von der Bodenkreditanstalt in eine A.-G. umgewandelt worden sind, erwarben die Unter-Bucitzer Zuckerfabrik. Diese liegt in unmittelbarer Nähe der Wrdyschen Zuckerraffinerie, die zu den ehemaligen Schoellerschen Fabriken gehört. In Prag fand eine Sitzung des Komites statt, welches die Errichtung einer neuen Zuckerraffinerie in Böhmen beabsichtigt. Es wurde mitgeteilt, daß sich bereits 18 Rohzuckerfabriken zur Beteiligung an der Gründung verpflichtet haben. Mit drei weiteren Fabriken wird noch verhandelt.

In Eisenbrod (Böhmen) soll eine Glashütte zur Erzeugung des Rohproduktes für Bauglas errichtet werden. Das Anfangskapital soll 1 Mill. K. betragen.

Die Gewerkschaft „Austria“, welche das in der Nähe von Kuttenplan befindliche Silbererzbergwerk „Zeehe Austria“ besitzt, wird in unmittelbarer Nähe, und zwar am sog. „Sachsen“, ein neues Silberbergwerk aufschließen. Die Gewerkschaft hat dort bereits Grundstücke erworben, und es soll mit den Arbeiten in allernächster Zeit begonnen werden.

Prof. Forscht von der Weinbauschule in Melnik will im Klosterneuburger Villenviertel am Buchberg bei Wien eine Cellulosefabrik errichten.

Die Direktion der hauptstädtischen Gasfabrik in Budapest hat alle Verfügungen getroffen, um die in Altöfen geplante neue Gasfabrik baldigst aufzubauen. Inzwischen haben aber Fachleute die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, zur Gasbeleuchtung in Budapest das in Kiß-Csarmas (Siebenbürgen) entdeckte Erdgas zu benutzen. Der Finanzminister erklärte sich geneigt, das Erdgas um einen halben Heller pro Kubikmeter abzugeben. Die Anlage einer Röhrenleitung würde 30 Mill. K. erfordern. Der Selbstkostenpreis des Erdgases würde 7 h betragen. Heute sind die Selbstkosten des Leuchtgases 12 h. Sollten die Verhandlungen zu einem Erfolge führen, dann wird keine neue Gasfabrik in Budapest gebaut werden. Übrigens weilen gegenwärtig auch die Delegierten

eines amerikanischen Konsortiums in Budapest, welche in Kiß-Csarmas ein Elektrizitätswerk, behufs Produktion von Kunstdünger, errichten wollen. *N.*

**Dividenden:** Ölundustrieges., Wien, 80 (70) K.; A.-G. der Portlandzementfabrik Lengenfeld 0 (0) (Reduktion und Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 1,5 Mill. K.); Ungarische Gummiwarenfabriks.-A.-G. 13,5 (12,5)%; Milchindustrie.-A.-G. in Wien 10 (9)%; Podoler Zementfabrik in Prag 5 (6)%; Nordböhmisches Kohlenwerksges. in Brüx 62 K. (wie i. V.); Asbest- und Gummiwerke Calmon 6 (4)%; Golleschauer Portlandzementfabrik 8 (11)%.

### Deutschland.

**Zollgegensätze in der chemischen Industrie.** Die großen Anilinkonzerne, Elberfelder Farbenfabrik — Badische Anilin- und Soda-Fabrik — Anilin- und Soda-Fabrik Treptow und Höchstes Farbwerke — Cassella, haben sich gegen die Einführungen eines Zolles auf Nitrite gewendet in einer Eingabe, die mit anderen Eingaben dieser Tage in der Petitionskommission des Reichstages behandelt worden ist. Verlangt wird der Zoll auf Nitrite von der Nitrit- und der Bleifarbenindustrie, bekämpft von der mächtigen Anilinindustrie. Die Anhänger des Zolles sagen: „Infolge der Konkurrenz der norwegischen Nitritfabrikation, die eine jährlich steigende Einfuhr nach Deutschland zu verzeichnen habe, ist sofortige Hilfe durch Einführung eines ausreichenden Zolleschutzes dringend nötig, wenn nicht die deutschen Nitritfabriken rettungslos dem Untergang verfallen sollen. Nur unter großen Verlusten und in ganz beschränkter Weise haben die Nitritfabriken während der letzten Jahre ihre Betriebe aufrecht erhalten können; ein Werk hat bereits wegen der großen Verluste liquidieren müssen.“ Dagegen führen die Anilinkonzerne aus: „Die Einführung eines Nitritzolles würde die Interessen der deutschen Teerfarbenindustrie ganz erheblich schädigen. Bei der Bleinitritfabrikation sind 500—600 Mann beschäftigt — in der Teerfarbenfabrikation mindestens 30 000. Der Wert des in Deutschland hergestellten Nitrits wird auf 2,75 Mill. Mark im Jahre berechnet; der Wert der Azofarben beläuft sich auf 80—100 Mill. Mark im Jahre. Der Preis für Nitritspiele für die Produktionspreise der Azofarbstoffe eine sehr bedeutende Rolle. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik hat in Verbindung mit den Farbenfabriken in Elberfeld und Berlin die Anlage von Luftsalpeterfabriken in Norwegen ins Auge gefaßt und dabei nebenbei auch die Herstellung von Nitrit. Diese Firmen würden durch einen Nitritzoll teilweise oder ganz der ihnen durch ihre eigene Fabrikation zu Gebote stehenden billigeren Beschaffung von Nitrit auf Grund eines neu angewendeten Verfahrens verlustig gehen. Die gesamte deutsche Teerfarbenindustrie würde durch Einführung eines Zolles auf Nitrit der ausländischen Konkurrenz gegenüber benachteiligt werden, soweit das Ausland keine oder nur geringere Zollsätze kenne. Der deutsche Zolltarif habe im großen und ganzen an dem Grundsatz der Zollfreiheit für Roh- und Zwischenprodukte, sowie für die Hilfsmaterialien der chemischen Industrie festgehalten. Dieser Grundsatz dürfe keine weitere Durchbrechung erleiden.

Die Teerfarbenindustrie würde sonst aus Deutschland fort- und in die Länder hineingetrieben, die das Rohprodukt billiger liefern. Ein Zoll auf Nitrit würde aber auch die Interessen der Landwirtschaft schädigen, da Nitrit sich nach den neuesten Erfahrungen als ein wirksames Düngemittel erwiesen hat. Endlich besteht eine Konvention der Nitritfabrikanten, und es schweben Verhandlungen, um die norwegische Konkurrenz in die Konvention aufzunehmen.“ (Nach B. T.) *Gr.*

**Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Das Marktbild hat sich in den letzten Wochen wenig geändert. Es ist gekennzeichnet durch die andauernde Zurückhaltung am Stabeisenmarkt, die sich unter der dauernden Hinausschiebung der Entscheidung über das Schicksal der Stabeisenvereinigung nicht allein verschärft, sondern die inzwischen auch auf andere Fabrikate der Eisenindustrie übergriffen und sie ungünstig beeinflusst hat. Die Aufrechterhaltung des Beschäftigungsgrades, der zwar etwas geringer geworden, aber immer noch befriedigend ist, läßt sich nur auf Kosten der Preise erzielen, die denn auch im offenen Markte weiter nachgegeben haben. Auf dem Auslandsmarkte übt das scharfe Nachgehen der großen deutschen Werke nach Aufträgen ebenfalls keinen vorteilhaften Einfluß aus und beeinträchtigt die Stimmung. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß das System der Produktionssteigerungen auf Kosten der Preise, wie es sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Industrieländern immer mehr einbürgert, auf die Dauer zu schädigenden Folgerungen führen muß. — Die *Rohstoffmärkte* befinden sich zurzeit in einer recht ruhigen Verfassung. Im allgemeinen sind die Verbraucher für das erste Halbjahr gedeckt, und für das zweite Halbjahr sind die Verkäufe noch nicht aufgenommen. Dies gilt besonders von dem Markte in *Eisenerzen*, soweit das Inland in Frage kommt. Der *Siegelerländer Eisenmarkt* behält weiter seine günstigen Absatzverhältnisse. Auch in den letzten Monaten überstieg der Versand die Förderung, und die Vorräte konnten sich um weitere 30 000 t vermindern. In *nassauischem Roteisenstein* erfolgte die Abnahme seitens der Hütten ebenfalls recht befriedigend. In *Minette* ist das Geschäft nicht so umfangreich, da die meisten Werke über eigene Gruben verfügen. In *ausländischen Erzen* haben die Preise in der letzten Zeit infolge der billiger gewordenen Seefrachten etwas nachgegeben. Es ist indessen anzunehmen, daß sich die inländischen Erzpreise auf ihrer Höhe halten und weiter befestigen werden.

Am *Rohisenmarkt* läßt sich ein klares Bild über die Verhältnisse, soweit die Verbraucher in Frage kommen, nur sehr schwer gewinnen. Im Januar war der Abruf gering, da viele Werke infolge außersyndikatlicher Vorlieferungen in den letzten Monaten des verflossenen Jahres große Rohisenbestände angesammelt haben, die auf die allgemeinen Absatzverhältnisse ungünstig einwirken. Im Februar soll sich indes darin eine Besserung bemerkbar gemacht haben. Jedenfalls ist der bei weitem größte Teil des Bedarfes für diesjährige Lieferung gedeckt, und neue Geschäfte gelangen nur vereinzelt zur Abwicklung. (Essen, d. 12./3. 1911.)

*Wth.* [K. 262.]

**Aus der Kaliindustrie.** Die Kaligewerkschaft *Walter* hat beim Schachtabteufen einen Zufluß von 150 l in der Minute. Man hofft, die Schwierigkeiten bald zu überwinden. *dn.*

Nach Mitteilung der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie hat die Gewerkschaft *Weidtmanshall* eine Quote von 4,08 Tausendstel ab 1./3. 1911 erhalten. *dn.*

Alkaliwerke *Ronnenberg*. Überschuß 877 627 M. Abschreibungen 308 116. Dividende 5 (0)%. *Hildesia* erzielte einen Überschuß von 493 965, *Riedel* einen Überschuß von 295 552 M. Die letzteren Überschüsse werden zu Abschreibungen und Rückstellungen benutzt. *dn.*

Gewerkschaft *Johanneshall*. Reinüberschuß 659 352 (465 672) M. Der Schacht der Gewerkschaft *Wils* steht 234 m tief. Im Herbst hofft man, den Durchschlag mit *Johanneshall* zu erreichen. *dn.*

Der Plan einer vollständigen Vereinigung der drei Werke *Großherzog von Sachsen*, *Alexandershall* und *Kaiseroda* ist definitiv fallen gelassen worden, man verhandelt aber über ein Zusammengehen in anderer, einstweilen noch diskret zu behandelnder Form. Die erstgenannte Gewerkschaft teuft in abgetrennten Felderteilen zwei neue Schachtanlagen ab. Dies geschieht wegen der vielen Neugründungen, um der Gewerkschaft die bisherige Stellung zu erhalten. Die Mittel dafür sollen nach Möglichkeit aus verfügbaren Geldern bestritten werden. (Die Gesamtkosten zu den Neuanlagen werden auf rund 4,5 Mill. Mark veranschlagt.) Eine Inanspruchnahme der Gewerke ist nicht beabsichtigt, man glaubt sogar, demnächst die Erhöhung der Quartalausbeute von 125 M auf 150 M pro Kux vornehmen zu können. *dn.*

Die Kalibohrgesellschaft *Roessing*, *Barnen*, hat zur weiteren Bestreitung der Kosten des Schachtbaues mit der ihr nahestehenden *Siegfried Giesengruppe* eine Obligationsanleihe von 2 Mill. Mark abgeschlossen. Die Schachtbaukosten dürften damit ausreichend gedeckt sein, zumal der Gesellschaft 1 Mill. Mark Zubeße zur Verfügung stehen, von der die erste Rate von 200 M jetzt zur Einziehung gelangt. *dn.*

Die Kaligewerkschaft *Asse*, die zur Hälfte dem braunschweigischen Staate gehört, erzielte 862 959 M Betriebsgewinn. Davon sollen erstmalig wieder 400 000 M Ausbeute verteilt werden. *dn.*

Die Gewerkschaft *Deutschland* beschloß die Erhöhung der vierteljährigen Ausbeute von 75 auf 100 M. *dn.*

Die Kaligewerkschaft *Rothenberg* will von der Verteilung einer Ausbeute noch absehen, da der braunschweigische Fiskus dem Werke *Hedwigsburg* die Niederbringung eines zweiten Schachtes auferlegt hat. *dn.*

Gewerkschaft *Alexandershall*. Absatz 183 000 dz (124 000) K<sub>2</sub>O. Nettogewinn 1 605 000 (1 214 000) dz. Die Gewerkenversammlung soll auch 500 000 M zwecks Erweiterung der Fabrikanlagen bewilligen. Die starke Absatzsteigerung ist eine Folge der günstigen Quotenerwerbungen. *dn.*

Nachdem die konsolidierten Alkaliwerke *Westeregeln* sich soeben erst unter entsprechender Erhöhung ihres Aktienkapitals die

Mehrheit der Kaliinteressen des Unstrutkonsortiums gesichert haben, planen sie eine neue Erweiterung, indem sie auch die Gewerkschaft Roßleben, an der sie bereits durch Kuxenbesitz beteiligt war, ganz in sich aufnehmen will. Für jeden Roßlebenkux werden 7000 M neue Westeregelnaktien mit Dividendenberechtigung ab 1./1. 1911 offeriert. *dn.*

Gewerkschaft Beienrode. Absatz 115 377 (117 846) dz K<sub>2</sub>O. Nettoüberschuß 1 010 941 M. Ausbeute 400 000 (100 000) M.

Gewerkschaft Wintershall. Bruttogewinn 1 980 356 (1 617 959) M. Ausbeute 777 000 (1 554 000) Mark. Gefördert wurden 2 233 943 (1 372 756) dz. Die gesamten Anlagen stehen mit 7,16 (6,33) Mill. Mark zu Buche, die Beteiligungen mit 9,21 (2,09) Mill. Mark. *dn.*

**Aus der Zementindustrie.** Der Zementbedarf hat in den letzten Monaten sehr erheblich zugenommen, und seit November des Vorjahres haben sich die Preise für Portlandzement langsam bessern können. Es ist dies dem Umstande zu verdanken, daß die Einigung der mitteldeutschen Werke mit den süd-, west- und nordwestdeutschen Zementverkaufsvereinigungen bzw. der hier fest organisierten Zementindustrie gelungen ist, und der scharfe Preiskampf der Fabriken gegeneinander einen Stillstand erfahren hat. Die Aussichten hält man insofern für nicht schlecht, als reichlich Arbeit jetzt hereinkommt; die Preise lassen indes immer noch zu wünschen übrig, da der Kampf um Aufträge deshalb scharf ist, weil jeder flott beschäftigt sein will und sein muß. Immerhin haben sich die Preise langsam gebessert, besonders im Lokalverkehr, es ist zu erwarten, daß der Absatz so groß werden wird, daß die Zementwerke hierdurch zu besseren Ergebnissen kommen können. Von Gewinnen und größeren Dividenden wird jedoch vermutlich noch lange nicht die Rede sein können. *ar.*

**Augsburg.** A.-G. Union vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken. Obwohl in Augsburg, Kempten und Habelschwerdt unter Entlassung einer großen Arbeiterzahl die Produktion auf etwa 40% des normalen eingeschränkt wurde, und in Marienthal von Mitte Juli bis Ende Dezember überhaupt nicht fabriziert wurde, waren die Lagerbestände am Jahreschluß doch nicht vollständig abgesetzt. In Lederputzpräparaten hat sich der Absatz weiter entwickelt, doch wurde der Nutzen durch die übertrieben hohen Preise für einen Teil der hauptsächlichsten Rohprodukte ungünstig beeinflusst. Umsatz 3,73 (4,52) Mill. Mark. Reingewinn 133 140 (262 628) M, zu dem 176 137 (115 509) M Vortrag kommen. Dividende wieder 9%. Vortrag 125 378 M. *ar.*

**Vereinigte Gaswerke.** Die 23 Gaswerke standen im Betriebsjahre im vollen Betriebe und gaben zusammen 12,31 (11,32) Mill. Kubikmeter Gas ab. Dividende wieder 9%. *ar.*

**Berlin.** Vom Stärkemarkte ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Das Geschäft bleibt ruhig und die Preise sind bei nur geringem Umsatze immer noch fast nominell. Sekunda- und Tertiaqualitäten waren etwas besser gefragt, jedoch sind die Forderungen hierfür noch unverhältnismäßig hoch, so daß größere Abschlüsse auch hierin nicht zu ermöglichen waren. Die Forderungen hierfür werden sich erst der allgemeinen Marktlage an-

passen müssen, und dieses ist erst in einigen Wochen zu erwarten, nachdem die großen Fabriken mit Aufarbeitung der Nachprodukte beginnen. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung März/April

Kartoffelstärke, feucht . . . . . M 10,40

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken . . . . . „ 11,00—21,00

Capillärsirup, prima weiß 44° . . „ 24,25—24,75

Stärkesirup, prima halbweiß . . „ 21,75—22,25

Capillärzucker, prima weiß . . . „ 22,75—23,25

Dextrin, prima gelb und weiß . . „ 26,50—27,00

Erste Marken . . . . . „ 27,00—27,25

*dn.*

**Deutsch-Österreichische Zuckerindustrie-A.-G.** Abschreibungen 20 688 (15 907) M. Gewinn 62 700 (33 163) M. Dividende 0 (7)%. Aktienkapital 1,4 Mill. Mark. *dn.*

Die im Vorjahre gegründete Sulfite-Cellulosefabrik Tillgner & Co., A.-G. in Charlottenburg erzielte im ersten Geschäftsjahre nach 95 958 M Abschreibungen einen Reingewinn von 217 267 M bei 1,5 Mill. Mark Aktienkapital. *dn.*

Dem Verband Norddeutscher Salinen ist es gelungen, in ein engeres Verhältnis zu dem Verband der süddeutschen Salinen zu treten. Es werden die Verrechnungen unter den einzelnen Salinen nach diesem Abkommen vom Beginn dieses Jahres an unter den Werken der beiden Verbände vorgenommen, so daß sie wechselseitig sich bei den Kämpfen gegen freie Salinen unterstützen. *dh.*

**Die Elektrochemischen Werke G. m. b. H.** betreiben bekanntlich nur noch die Oxalsäurefabrik für eigene Rechnung (vgl. diese Z. 23, 647 [1910]). Bruttogewinn aus Verpachtung, Fabrikation und Gewinnbeteiligung 1 561 911 (1 521 432) Mark. Für Anleihezinsen waren 197 175 (200 625) Mark, für Unkosten 128 278 (114 252) M und für Extraabschreibung auf Patente und Versuche 69 363 (30 579) M erforderlich. Reingewinn einschl. 119 553 (99 940) M Vortrag 1 286 649 (1 275 916) M. Dividende 10% (wie i. V.). Außer 5,5 Mill. Mark Stammkapital ist die Gesellschaft mit einer Anleihe von 4,35 (4,42) Mill. Mark belastet. *dn.*

**Deutsche Zündholzfabriken-A.-G.** Lauenburg. Da das Zündwarensteuergesetz nicht sofort nach seiner Verabschiedung, sondern erst nach 21½ Monaten in Kraft trat, waren die Konsumenten in der Lage, sich für lange Zeit im voraus zu versorgen; außerdem wurde der Zündhölzerverbrauch durch die Rührigkeit der Fabriken von Zündwaren ersatzmitteln weiter eingeschränkt. Die Lage gestaltete sich durch den Kampf, den das Syndikat gegen die Außenseiter führen mußte, noch ungünstiger. Im Oktober setzten die Syndikatsfabriken, die 79% des Reichskontingents vertraten, nur 6000 Kisten, die außenstehenden Fabriken mit 21% dagegen 5300 Kisten ab. Diese Mißverhältnisse führten im November zur Auflösung des Syndikats, die ihrerseits den Konkurrenzkampf verschärfte. Seine Folgen lassen sich nicht übersehen. Fabrikationsgewinn 172 517 (469 198) M. Verlust 44 497, der aus den Reserven gedeckt wird (i. V. wurden aus 145 723 M Reingewinn noch 5% Dividende auf das Aktienkapital von 1,90 Mill. Mark gezahlt). Die Fabrik in Lauenburg, die nicht den heutigen

technischen Anforderungen entspricht, wurde einer durchgreifenden Erneuerung und Umgestaltung unterzogen. In der Bilanz erscheint demgemäß neu ein Umbaukonto Lauenburg mit 138 230 M. Der Vorstand ist überzeugt, daß die gesamte Zündholzindustrie noch schweren Zeiten und ihrem schließlichen Ruin entgegengehe, wenn die Gesetzgebung nicht bald eingreife. *dn.*

**Bielefeld.** Bei der „Westfalia“, A.-G. für Fabrikation von Portlandzement in Beckum ging 1910 nach 47 003 M Abschreibungen der Reingewinn weiter auf 84 998 (139 778) M zurück. Die Verwaltung schlägt 6% (i. V. 10) Dividende vor, 12 051 (26 051) M werden vorgetragen. *ar.*

**Bremen.** Bremen-Besigheimer Ölfabriken A.-G. Der Absatz für die neue Fabrik (vgl. S. 455), die voraussichtlich im Mai in Betrieb genommen werden kann, ist auf Jahre hinaus gesichert. Abschreibungen 362 220 (252 586) M. Reingewinn 1 100 206 (502 801) M, wovon, wie schon gemeldet, auf das erhöhte Grundkapital von 4 Mill. Mark 15% Dividende verteilt werden gegen 10% im Vorjahre. *ar.*

**Dessau.** Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft. Reingewinn 3 510 143 (3 253 670) Mark exkl. Vortrag von 133 613 (127 456) M. Dividende 9 (9%) = 1 890 000 M. Die Gasproduktion stieg weiter um 6,06 (3,22)% auf 35,69 Mill. Kubikmeter. Mit der Einführung von Vertikalöfen wurde mit bestem Erfolg fortgefahren. *dn.*

**Dresden.** Deutsche Kunstleder-A.-G., Kötzitz bei Coswig. Bruttogewinn 471 726 (353 700) M. Abschreibungen 152 636. Dividende 10 (8,5)% auf 1,4 Mill. Mark Aktienkapital. Im Berichtsjahre konnte der Absatz und die Produktion sowie der Export gesteigert werden. *dn.*

**Elberfeld.** Vereinigte Glanzstofffabriken, A.-G. Einschl. 242 927 M Vortrag, nach Abschreibung von 743 814 M, Reingewinn 3 325 237 M. Gewinnanteile und Belohnungen 567 082 M. Dividende 36% = 1,8 Mill. Mark. Vortrag 408 155 M. Im abgelaufenen Jahre gestaltete sich die Lage insofern schwierig, als die Ungunst der Mode für Besatzartikel im Verein mit den un erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnissen in einzelnen Exportgebieten zeitweise hemmend auf den Absatz einwirkten und ein Weichen der Preise im Gefolge hatten. Das befriedigende Ergebnis sei einerseits der fortschreitenden Wertschätzung des Fabrikats und seiner Einführung in neue Verwendungskreise, andererseits Ersparnissen in der Herstellung, sowie vorsichtigem Finanzgebahren zu verdanken. In das neue Geschäftsjahr konnte ein erheblicher Auftragsbestand hinübergewonnen werden. Die Erste Österr. Glanzstofffabrik A.-G. erhöhte ihr Kapital von 2,5 Mill. auf 4 Mill. K. — Die Anlagen der British Glanzstoff-Manufacturing Co. Ltd. sind fertiggestellt, und die Fabrikation ist aufgenommen. *Gr.* [K. 263.]

**Deutsche Ammoniakverkaufsvereinigung.** G. m. b. H., Bochum. Das Berichtsjahr führte für die Absatzverhältnisse und die Bewertung des schwefelsauren Ammoniaks einen ungeahnten Umschwung herbei. Gegenüber gesetzlich steigenden Lagern und nachgebenden Preisen i. J. 1909 setzte mit Beginn des Jahres 1910 für schwefelsaures Ammoniak sowohl vom In- als

auch Auslande eine so lebhafte Nachfrage ein, daß im März 1910 schwefelsaures Ammoniak in England überhaupt nicht mehr erhältlich war, und daß neben großen Auslandsverschiffungen sogar Salz nach England selbst geliefert werden mußte. Setzte nach den stürmischen Abrufen der Frühjahrsmonate auch von Mitte Mai ab eine Abflauung des Marktes ein, so war diese doch nur von kurzer Dauer und deshalb ohne tiefgehende Bedeutung, weil die Erfahrung der letzten Jahre und namentlich der in Deutschland kräftig anwachsende Verbrauch gelehrt hatten, den englischen Tagesnotierungen nicht zu folgen. Es wurden im ganzen abgesetzt: 292 217 (176 400) t, hiervon gingen ins Ausland 99 457 (60 300) t. Der Vereinigung sind neu hinzutreten: Die Norddeutsche Hütte, A.-G. in Oslebshausen bei Bremen und die Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft in Karlingen. *Gr.* [K. 264.]

**Frankfurt a. M.** Ver. Kunstseidefabriken A.-G., Frankfurt a. M.-Kelsterbach. Während die Gesellschaft im Vorjahre noch einen Reingewinn von 636 810 M erzielen konnte (Dividende 8%), wird diesmal ein Jahresverlust von nicht weniger als 1 454 385 M ausgewiesen, von dem der Vortrag mit 88 620 M in Abzug zu bringen ist. Zur Deckung des Verlustes werden die in früheren guten Jahren angesammelten hohen Reserven herangezogen, die sich dadurch auf 1 026 322 M reduzieren. In Kelsterbach arbeitet die Gesellschaft zurzeit wieder in vollem Betriebe. Das in der Bobinger Fabrik bisher angewandte Verfahren konnte infolge des hohen Alkoholpreises nicht mehr gewinnbringend gestaltet werden; deshalb wurde daselbe verlassen und dort ein neues Verfahren eingerichtet, dessen Erweiterung zurzeit mit aller Kraft betrieben wird. Die Gesellschaft arbeitet in Bobingen nach dem gleichen Verfahren, das sie in Kelsterbach neben der Nitrocellulosesidefabrikation ausprobiert und zur Ausführung gebracht hat und erzielt damit ein Produkt, das den Beifall der Konsumenten gefunden hat. Da die Nachfrage nach dieser neuen Qualität die Produktion wesentlich übersteige, sei die Gesellschaft mit fortwährenden Vergrößerungen dieser Abteilung auch in Kelsterbach beschäftigt. Sie verspreche sich von dieser Fabrikation nach vollem Ausbau guten Erfolg, da sie völlig unabhängig von den Alkoholpreisen und anderen teuren Rohstoffen ist. In der Kunstlederabteilung hat sich der Umsatz verdreifacht. Der Cellulosebetrieb, der sich mit der Herstellung photographischer Raster befaßt, verzeichnet insofern einen Erfolg, als die Eastman-Kodakgesellschaft die Patente erwarb, wofür die Gesellschaft außer einer Barsumme einen Lizenzvertrag für die Dauer der Patente erzielte. *ar.*

**Fulda.** Gummiwerke Fulda A.-G. Das zweite Geschäftsjahr (1909/10) als A.-G. brachte den verhältnismäßig großen Verlust von 143 575 (i. V. 101 896 M Gewinn und 4% Dividende) nach 143 960 M Abschreibungen. Zur Sanierung ist eine Zusammenlegung des Grundkapitals (800 000 M) und dessen Wiedererhöhung geplant. *ar.*

**Hamburg.** Delmenhorster Linoleumfabrik (Ankermarke) Delmenhorst. Die bedeutende Steigerung der Leinölpreise hat während des ganzen Jahres angehalten und dauert auch jetzt noch fort, ohne daß eine Aussicht auf einen

baldigen Rückgang besteht. Die Gesellschaft hat aus den flüssigen Mitteln eine Vergrößerung ihrer Anlagen eintreten lassen. Betriebsgewinn 1 129 752 (730 296) M. Reingewinn 834 169 (509 840) M. Dividende 20 (13)%. Vortrag 96 611 (65 449) M. Grundkapital 3,10 Mill. Mark. Obligationsschulden 1,39 Mill. Mark. Im neuen Jahre ist der Eingang der Aufträge bisher befriedigend gewesen. ar.

**Hannover.** Continental Caoutchouc und Guttapercha-Co. Im abgelaufenen Jahre erfolgte bekanntlich eine Kapitalserhöhung um 3 Mill. Mark, wobei den Reserven ein Agio von 4,17 Mill. Mark zufloß. Rohgewinn 8 527 479 (6 481 430) M. Abschreibungen 2 763 582 (2 008 767) Mark. Reingewinn 5 763 879 (4 472 663) M. Dividende 45 (40)%. Die von der Gesellschaft ins Leben gerufenen A.-G. verteilen folgende Dividenden: Continental. Soc. an. de Caoutchouc Manufacture, Paris, 20%. Continental Tyre and Rubber Co. (Great Britain) Ltd., London, 10%. Continental Caoutchouc Übersee-Co. 10%. Auch die Resultate der Tochtergesellschaften in Melbourne, Stockholm und Kopenhagen sind befriedigend. Die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen beschäftigten zu Jahresende 7337 (6850) Beante, Arbeiter usw. Aktienkapital 9 (6) Mill. Mark. Obligationsschulden 3,21 (3,41) Mill. Mark. ar.

A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken. Der Kampf auf dem Salzmarkte, der durch die Verhältnisse in der Salinenkonvention und deren Outsider hervorgerufen wurde, setzte erst Ende 1910 ernstlich ein, weshalb im abgelaufenen Jahre vorerst nur unwesentliche Preisermäßigungen nötig wurden; im laufenden Jahre müsse man dagegen auf einen wesentlichen Rückgang des Gewinnes gefaßt sein. Der Ertrag der chemischen Abteilung besserte sich durch Anziehen der Preise in der zweiten Jahreshälfte. Auch die Farbenfabrik und die Kiesbaggerei arbeiteten zufriedenstellend. Gesamtertrag 1 480 482 (1 373 866) M exkl. 225 608 (128 477) M Vortrag. Abschreibungen 280 000 (240 000) M. Reingewinn 1 035 602 (895 383) M. Dividende 12 (10)% auf 6 Mill. Mark Aktienkapital. ar.

**Jena.** Die Sächsisch-Thüringischen Portlandzementwerke Prüssing erzielten einen Mehrabsatz, der die niedrigen Preise ausgeglichen hat. Abschreibungen 132 335 (103 950) Mark. Reingewinn 380 857 (248 587) M exkl. 227 596 (226 099) M Gewinnvortrag. Dividende 10 Prozent (wie i. V.). Vortrag 73 901 M. ar.

**Köln.** Ölmarkt. Das Geschäft hat sich auch in vergangener Woche nur mühsam fortgeschleppt. Die Konsumenten bringen der Marktlage kein Vertrauen entgegen, was angesichts der für einzelne Artikel ständig auftretenden großen Schwankungen übrigens verständlich ist. Teilweise sind auch kleinere Ermäßigungen eingeräumt worden, die aber zur Belebung der Kaufstätigkeit jedenfalls nicht ausreichen. Auch die nächsten Tage werden hier keine Änderung bringen.

Die Leinölpreise sind im großen und ganzen unverändert. Die Nachfrage hat sich nicht gebessert, aber die Produktion ist momentan derart gering, daß die Fabriken keinen Schwierigkeiten in der Unterbringung begegnen. Prompte Ware notiert 96,50—97 M per 100 kg mit Barrels ab Fa-

brik. Ob bald billigere Preise zu erwarten sind, ist sehr zweifelhaft.

Leinölfirnis brachte nur wenig Geschäft. Prompte Ware wird mit 98—99 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik vergeblich offeriert. Die Fabrikation von Leinölfirnis ist sehr klein, weshalb die Verkäufer im allgemeinen auf Preise halten.

Rüböl tendierte im großen und ganzen ruhig, in letzten Tagen zwar fester. Solange die gegenwärtigen Leinölpreise bestehen bleiben, ist an eine Ermäßigung der Rübölpreise nicht zu denken. Prompte Ware schließt mit 66,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Sehr fest ist die Stimmung für amerikanisches Terpent inöl. Die Notierungen sind im Laufe der Woche wieder um einige Mark gestiegen, so daß prompte Ware nicht unter 133 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg offeriert wird.

Cocosöl ist noch immer sehr ruhig. Deutsches Ceylon stellt sich auf 72—73 M zollfrei ab Fabrik.

Harz ist sehr stramm. Amerikanisches 32,50 bis 38,50 M per 100 kg loco Hamburg bekannte Konditionen.

Wachs hat sich behauptet. Karnauba grau 320 M per 100 kg loco Hamburg.

Talg tendierte gegen Schluß der Woche sehr flau. —m. [K. 265.]

**Leipzig.** Die Sächsische Kunstseidenwerke - A.-G., Elsterberg, plant Erhöhung ihres 1 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals. dn.

**Mannheim.** Verein Chemischer Fabriken. Bruttoüberschuß 2 475 922 (2 341 831) Mark. Reingewinn 1 469 859 (1 377 091) M ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von 200 000 M. Dividende 20% (wie i. V.). Vortrag 260 000 (200 000) Mark. Auch im vergangenen Jahre war lebhafter Absatz zu verzeichnen, während die Verkaufserlöse teilweise ihre rückläufige Bewegung fortsetzten. Namentlich hatte die Ertragsfähigkeit der Fabrikation von Mineralsäuren, Tonerdeprodukten und Sulfaten unter ungünstigen Konkurrenzverhältnissen zu leiden; auch die Preise für kaustische Soda wurden abermals um 1 M pro 100 kg ermäßigt. Der Markt für künstliche Düngemittel gestaltete sich zur Zeit der letzten Frühjahrssaison besonders lebhaft, und zwar hauptsächlich infolge der stark ermäßigten Verkaufspreise, welche den ausländischen Wettbewerb fernzuhalten vermochten und dadurch die Räumung der Lager ermöglichten. Die Fortschritte in der Fabrikation, verbunden mit einer wesentlichen Erweiterung der Produktion, berechtigten zu der Annahme, daß auch das laufende Jahr sich gleich befriedigend wie das vergangene entwickeln wird. ar.

**Neugründungen** (Kapital in 1000 M). Hefefabrik Emmerthal, G. m. b. H., Hameln (300); Nieder-rheinische Papier- und Pappenfabrik, G. m. b. H., Neuß (1000); Siegwerk Chem. Laboratorium m. b. H., Siegburg (100); Hansa-Brauerei A.-G., Berlin (200); Bochum-Lindener Zündwaren- u. Wetterlampenfabrik C. Koch m. b. H. in Linden a. Ruhr (250); Stahlwerk Thyssen, A.-G., Hagendingen (1000); Papier- u. Tapetenfabrik Bammenthal A.-G. in Bammenthal (800); Ostafrikanische Cearakompagnie, A.-G., in Berlin (Kautschukreinigungsfabriken in Ostafrika (300).

**Kapitalerhöhungen.** Gummiwerk Oberspree, G. m. b. H., Berlin, 2,5 (1,5) Mill. Mark; Benzinwerke Wilhelmsburg, G. m. b. H., Harburg, 0,5 (0,3) Mill. Mark; Ruberoid, G. m. b. H., 1 (0,75) Mill. Mark; Verein deutscher Ölfabriken A.-G., Mannheim 12 (9) Mill. Mark; Färberei u. Appretur Schusterinsel, G. m. b. H., zu Schusterinsel, Gemarkung Weil mit Zweigniederlassung in Barmen 500 000 (325 000) M; Chemische Fabrik „Trave“, G. m. b. H. in Schlutup 204 000 (100 000) M; Ver. Lausitzer Glaswerke A.-G., Weißwasser, Zweigniederlassung Berlin 3,5 (3,0) Mill. Mark.

**Firmenänderungen.** Chemische Fabrik Plauen, A.-G., früher Chemische Fabrik Aekermann & Co.-A.-G., Plauen; Chemische Fabrik Heintz & Co., G. m. b. H., früher Drogen Import Helius, G. m. b. H., Saarbrücken, 112 000 (75 000) M. *dn.*

### Dividenden:

	1910 %	1909 %
Metallbank und Metallurg. Ges., Frankfurt a. M. . . . .	6-6,5	6
Dresdner Albuminpapierfabrik . . . .	8	8
Auf die Genußscheine . . . . . M 20		20
Ver. Fabriken Photogr. Papiere . . . .	8	8
Auf die Genußscheine . . . . . M 22		20
Geschätzt:		
Riebeckische Montanwerke, Halle . . .	12	12

### Tagesrundschau.

**Berlin.** Es wird beabsichtigt, ältere Akten des Kaiserlichen Patentamtes zu vernichten. Etwaige Anträge zu diesen Akten sind von seiten der dazu Berechtigten bis zum 15./4. einzu-reichen. Die Vernichtung erstreckt sich auf 1. die Patentanmeldungen aus den Jahren 1893 bis einschließlich 1900, die zwar bekannt gemacht sind, aber nicht zur Erteilung eines Patentbeschlusses geführt haben, soweit seit ihrer Erledigung 10 Jahre ver-flossen sind, 2. die übrigen Patentanmeldungen, die nicht zur Erteilung eines Patentbeschlusses geführt haben, aus den Jahren 1893 bis einschließlich 1905, soweit seit ihrer Erledigung 5 Jahre verfloßen sind, 3. die erloschenen Patente aus den Jahren 1877 bis 1898, soweit seit dem Erlöschen des Schutzes 10 Jahre verfloßen sind, endlich 4. nach gleichen Grund-sätzen auf Gebrauchsmuster und Warenzeichen.

*Sf. [K. 249.]*

Die 12 größten Industriellenverbände des Deutschen Reiches haben sich zu einem proviso-rischen Ausschuß zur Gründung eines Vereins gegen das Bestechungswesen in Han-del und Gewerbe zusammengetan. Vorsit-zender ist der Geh. Kommerzienrat Dr. v. Brunck in Ludwigshafen. Der Jahresbeitrag ist für Kör-perschaften auf mindestens 30 M, für Einzelfirmen auf mindestens 10 M festgesetzt. Anmeldungen sind zu richten an den Mittelrheinischen Fabrika-tenverein in Mainz. *Gr.*

### Personal- und Hochschulschulnachrichten.

Die Akademie der Wissenschaften in München hat aus der Königs-Stiftung zum Adolf v. Baeyer-Jubiläum an Prof.

Dr. Piloty zur Fortführung seiner Arbeiten über den Farbstoff des Blutes 800 M, an Prof. Dr. H. Wieland für Arbeiten über Diarylhydroxylamine 600 M, an Exz. v. Baeyer zur Fortfüh-rung seiner Arbeiten 2500 M bewilligt. Das Kura-torium der Liebig-Stiftung bei der k. Akademie der Wissenschaften gewährte dem Direktor des In-stituts für Pharmakologie, Prof. Dr. R. Kobert, Rostock, 2000 M zur Durchführung von Ver-suchen über die Giftigkeit ricinushaltiger Futter-mittel.

Gegen die Errichtung der Universität Frankfurt (vgl. auch S. 500) haben die Ver-treter des Kreises Marburg im Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Kassel einen Antrag ein-gebracht. Ferner wurde in der Hessischen zweiten Kammer auf die Nachteile hingewiesen, die durch die Gründung einer Universität in Frankfurt der Universität in Gießen drohten.

Anlässlich des 90. Geburtstages des Prinzregen-ten Luitpold von Bayern wurde verliehen: dem o. Universitätsprof. Geh. Hofrat Dr. R. von Hertwig, zurzeit Rektor der Universität Mün-chen, Titel und Rang eines Kgl. Geheimen Rates; den Proff. an der Technischen Hochschule in Mün-chen, Dr. S. Günther und Dr. K. Oebbecke, Titel und Rang eines Kgl. Geheimen Hofrates; dem Generaldirektor der Oberbayer. Kohlenbergbau-A.-G. Dr. K. Weithofer in München der Titel eines Kgl. Bergrates.

In Amsterdam hat sich ein Komitee gebildet, um für van't Hoff in Amsterdam, wo der Ver-storbene 20 Jahre gewirkt hat, ein Denkmal zu er-richten. Zu diesem Zweck wird das Komitee mit den Gelehrten aller Nationen, insbesondere auch mit den deutschen, zwecks Beiträgen in Verbindung treten.

Dem Privatdozenten für Hüttenkunde an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. K. Bornemann, ist das Prädikat Prof. beigelegt worden.

Dr. K. Brabbée, Privatdozent für Heizung und Lüftung an der Techn. Hochschule Berlin, ist zum etatsmäßigen Prof. ernannt worden; er wird zum 1./4. Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. H. Riet-schel, dessen Assistent er war.

Prof. Dr. Th. Brinkmann wurde zum etatsmäßigen Prof. der landwirtschaftlichen Akade-mie Bonn-Poppelsdorf ernannt.

Der Prof. für Elektrochemie an der Dresdner Techn. Hochschule, F. Foerster, hat einen Ruf an die Techn. Hochschule in Berlin als Nachfolger Prof. v. Knorres abgelehnt. An seiner Stelle ist der Vorsteher der anorganischen Abteilung des Ersten Chemischen Instituts der Universität Berlin, Prof. Dr. F. Fischer, zum etatsmäßigen o. Prof. für Elektrochemie ernannt worden.

Dem Hüttendirektor, Bergrat Hoffmann von der Eisenhütte Sollingerhütte ist die Stelle des Bergwerksdirektors der Berginspektion zu Lü-neburg übertragen worden.

Chemiker F. Isensee ist zum Direktor der Zuckerfabrik Altzendorf gewählt worden.

Dem mit dem Titel und Charakter eines o. Uni-versitätsprof. bekleideten a. o. Prof. der Physiologie an der Universität in Wien, Dr. A. Kreidl, wurde der Titel eines Regierungsrates verliehen.

Der Assistent am Physikalischen Institut zu